

Diskussionsforum „Linke Gewalt in den Medien“ MEDIEN BERLIN



Mitte Juni fand das nächste Kulturschocktreffen im Medienkompetenzzentrum statt. Die Ethnologin Sylvia Seidel referierte in einem interaktiven Workshop zum Thema „Die Darstellung der „Revolutionären 1.Mai-Demo“ in den öffentlich-rechtlichen und privaten Medien (TV)“

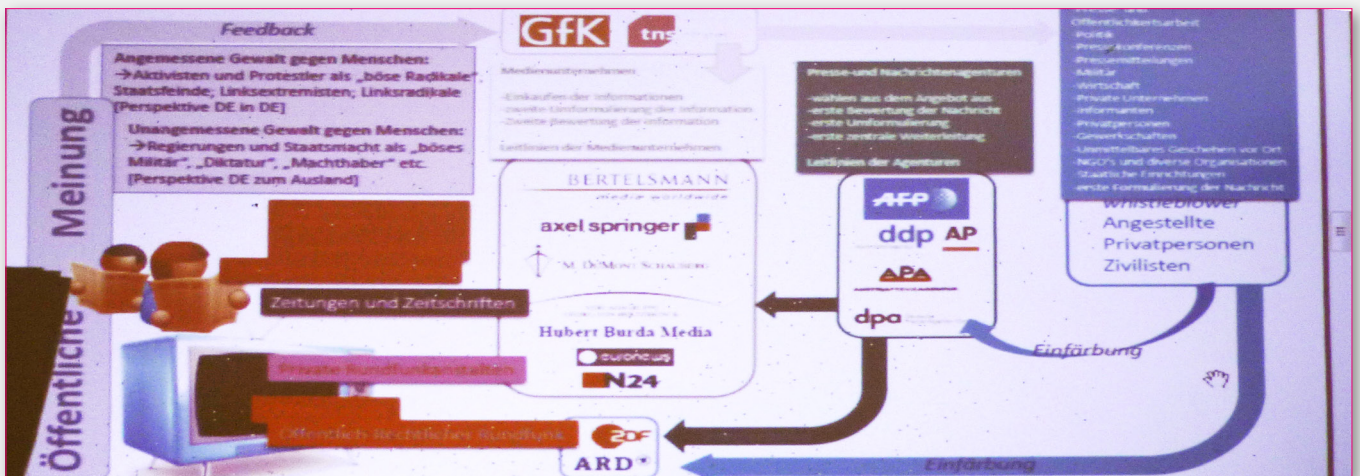
Zu Beginn des Vortrags wurde dargestellt, wie die Medienlandschaft in Deutschland aufgebaut ist und welche Leitlinien hinter einigen Medienunternehmen stehen. Hier wurden die Selbstpräsentationen von Medienunternehmen, wie beispielsweise bei Bertelsmann analysiert. Des Weiteren beschäftigte man sich damit,

welche Bilder im TV von verschiedenen Medien in Deutschland am 1. Mai gezeigt werden. Es wurde auch ein kurzer internationaler Blick auf die aktuellen Proteste in der Türkei und deren mediale Darstellung geworfen.

Es fiel auf, dass häufig in verschiedenen Medienunternehmen sehr ähnliche Bilder gesendet und zum Teil aus dem eigentlichen Kontext gerissen oder undifferenziert dargestellt werden. Im Anschluss wurde ein Videobeitrag über den 1. Mai zuerst in Stummversion und dann mit Sprecherstimme gezeigt und analysiert. Hier konnte für die Bedeutung des Sprechertextes für die menschliche Wahrnehmung von Bildern sensibilisiert werden, da die Wahrnehmung der Szenen jeweils sehr unterschiedlich bewertet wurde. Anhand eines kleinen Überblicks über die Geschehnisse und eine Analyse der Video-Bilder diskutierten die Teilnehmenden die Frage, inwiefern diese Medien zur Bildung des Begriffs der ‚Linksextremismus‘ beitragen.

Die Videobeiträge bewegten sich seit 2008 nach Einschätzung der Teilnehmer/-innen zwischen Bagatellisierung „unpolitischer“ Chaoten und Reduzierung auf ‚linksextremen‘ Ausschreitungen. Sie kritisierten, dass das Thema Polizeigewalt in den Medien unterrepräsentiert ist und hinterfragten, inwiefern durch Meldungen in den Medien - auch vor Demonstrationen - Einsätze seitens Polizei und Politik gerechtfertigt werden können. Problematisiert wurden ebenso unzureichende mediale Pauschalisierungen ‚linker‘ Gewalt, die Gleichsetzung ‚linker‘ und ‚rechter‘ Gewalt und eine Art Zensur durch Medien, da politische Inhalte der Aktivisten häufig nicht gesendet würden.

KULTUR SCHOCK



Man war sich im Plenum einig, dass weder Bagatellisierung, noch Reduzierung auf Gewalt, politische Lösungen ebnen kann, da in beiden Fällen Gruppen marginalisiert werden. Es wurde jedoch auch kritisiert, dass sich linke Aktivisten zum Teil auch selbst marginalisieren, indem sie den Zugang zu den Massenmedien nicht effizient nutzen. So hätte man beispielsweise in Offenen Kanälen die Möglichkeit, politische Themen zu artikulieren und würde nicht innerhalb von Szenemedien verharren.